

Halle'sches Tageblatt.

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.).
Einzelhefte 5 Sgr. Annoncenstellen für Inserate und Abonnementen: H. Blau, Hauptgeschäftsbüro, Schulstraße 77. G. W. A. Spiering, Reichsstraße 10. R. Dammberg, Schulstraße 67.

Expedition: Weißhaus-Buchdruckerei.
Inserentenpreis für die vierpaltige Zeile oder deren Raum 15 Sgr. - Wg.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags frühestens werden Tags zuvor erbeten.
Inserate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

Sechshundsechzigster Jahrgang.

Amtl. Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

N^o 171.

Sonntag, den 25. Juli

1875.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 23. Juli.

— **Se. Maj. der Kaiser** unternimmt jetzt täglich in Gastein, sofern das veränderliche Wetter es gestattet, Spazierfahrten nach den nahegelegenen schönen Punkten, wie Wädstein und dessen Umgebung und macht auch wohl nur Spaziergänge in die nähere Umgegend von Gastein. Am 21. Juli fuhr **Se. Maj.** als Gäste bei sich zu Tisch den Direktor der Staatsschulen, Landeshauptmann Grafen Eulenburg und dessen Sohn, den Oberpräsidenten der Provinz Hannover, Graf Eulenburg und den Grafen zu Schlabrendorff-Septern.

— **Es** steht nunmehr fest, wird der **B. Z.** aus **W. S. T.** (geschrieben), daß das große **Flotten-Mandor** des **9. Armeekorps** bei **Bormünde** stattfinden wird. Der Kaiser wird eine Besichtigung der Flotte vornehmen.

— **Wie** man der **Wlad. Ztg.** schreibt, wird Preußen demnächst beim Bundesrat die Ausdehnung der Geleise über die Aufhebung der Orden und ordensähnlichen Kongregationen sowie das über die Verwaltung des katholischen Kirchenvermögens durch das Reich beantragen.

— **Unter** den Verfügungen, welche der **Elfsä. Vortringsische Landesauschuss** bei Gelegenheit der Staatsberatung gefaßt hat, befindet sich auch ein solcher, nach welchem der Unterricht in der französischen Sprache in der Volksschule wieder hergestellt werden soll, und zwar zum Mindesten in demselben Verhältnis, in welchem vor dem Kriege der Unterricht in der Deutschen Sprache erteilt wurde. Die Deutsche Verwaltung hat bekanntlich den Unterricht im Französischen in den Deutschsprechenden Landestheilen aus der Volksschule ganz beseitigt. Von elsfässischer Seite wird jedoch über diese Maßregel bis auf den heutigen Tag lebhafte und allgemeine Beschwerde geführt, und die Frage wird in der Presse wie in den patriotischen Unterhaltungen nicht selten mit einer gewissen Lebhaftigkeit erörtert. Auf Doutscher Seite legt man selbstverständlich den Bewürwortern des französischen Unterrichts die Absicht unter, auf diese Weise französischen Geist und französisches Wesen in der Bevölkerung wach zu erhalten, während man umgekehrt auf elsfässischer Seite der Regierung als **Motiv** impudirt, die Spuren eben dieses französischen Wesens allmählich ganz zu verwischen.

— **Das** herzoglich-braunschweigische Staatsministerium hat die Erlaubnis erteilt, daß auf dem großen Burgberge bei Harzburg die Episkopale zum Anbau an die Werke **Wismars**: „Nach Casselle gehen wir nicht!“ errichtet werde.

— **Der** evangelische Oberkirchenrat hat an die Konfessionen eine Verfügung erlassen, wonach für die Entwicklung der Sonntagsschuln v. v. Vereitung ist. Diefelbe lautet:

„Der Herr Minister der geistlichen Angelegenheiten hat in einem Schreiben vom 27. Mai unter Bezugung seines Interesses an der geistlichen Entwicklung der Sonntagsschulen (Kinder-Gottesdienste) sich dahin gegen uns ausgesprochen, er glaube annehmen zu dürfen, daß, wenn neuerdings rheinische Landräthe und Bürgermeister versucht haben, auf diese Sonntagsschulen die beschränkenden Bestimmungen der älteren Schutzverordnungen anzuwenden, diese Versuche, die ja überhaupt nur vereinzelt vorgekommen seien, sich kaum wiederholen würden, zumal das königliche Konfessionsamt die königlichen Verfügungen zu Düsseldorf und Köln auf den rein kirchlichen Charakter dieser Anstalten mit dem gewünschten Erfolge aufmerksam gemacht habe. Unter diesen Umständen ist der Herr Minister der Ansicht, daß es zur Anerkennung dieses ausschließlich kirchlichen Charakters der Sonntagsschulen einer besonderen Verfügung von seiner Seite nicht bedürfte, es vielmehr völlig ausreichen werde, in etwa hin und wieder eintretenden Fällen den erforderlichen Schutz für die Sonntagsschulen nachzusuchen und zu gewähren.“ Die königlichen Konfessionen sind aufgefordert worden, in Zukunft hiernach zu verfahren.

— **Ein** evangelischer, vom Konfessionsamt abgeleiteter Geistlicher ist, nach drei seitens des Obertribunals am 23. Juni ergangenen Erkenntnissen, getrieblich als Laie zu betrachten und kann nicht von den staatlichen Strafbestimmungen gegen Geistliche betroffen werden.

— **Die** Generalynode der evangelischen Landeskirche in Preußen, welche frühestens Ende September, wahrscheinlich aber erst Anfang Oktober beginnen wird, dürfte eine längere Zeit in Anspruch nehmen und erst mit dem Monat November zu Ende gelangen. Der Sitzungslokal des Herrenhauses ist von dem Präsidium desselben zu diesem Zwecke definitiv bewilligt worden, ebenso auch die Kommissionszimmer des Hauses, da es in der Absicht liegt, aus den Mitgliedern der Synode heraus Kommissionen zur Vorberatung der Fragen zu bilden. Bei Nachsicherung der Gewährleistung des Lokals ist von dem Evangelischen Oberkirchenrat sojektiv die Garantie übernommen, daß die Beratungen der Synode bis zu dem Zusammentritt des preussischen Landtages vollständig beendet sein müssen; unter dieser Bedingung ist auch das Lokal gewährt worden.

— **In** letzter Zeit sind wiederholt in den Zeitungen Mitteilungen über eine im Jahre 1878 in Berlin abzuhaltende Deutsche Industrie-Ausstellung verbreitet worden, welche sogar weit gehende Nachrichten gefunden haben, daß große gewerbliche Vereinigungen diese angebliche Ausstellung in den Bereich ihrer Beratungen gezogen haben. Die Sache verdient nicht die Aufmerksamkeit, welche ihr bisher geschenkt worden ist. Hier in Berlin namentlich — und wir meinen, die Stadt, in der ein derartiges Unternehmen ins Wert gesetzt werden soll, habe das meiste

Interesse an dem Zustandekommen desselben — findet die ganze Agitation gar keine Beachtung. Der Grund dafür ist namentlich darin zu suchen, daß diese Agitation ausgegangen ist von ganz unbekanntem Persönlichkeit. Angeregt von einem ehemaligen Bürgermeister eines kleinen Städtchens, bildete sich hier schon vor einer Reihe von Monaten ein Komitee, welches eine solche Industrie-Ausstellung ins Leben rufen wollte, sich aber nicht etwa aus hervorragenden Industriellen oder Männern der Wissenschaft, sondern aus solchen Personen zusammensetzte, deren Namen seither vollkommen unbekannt und bei denen man wohl nicht mit Unrecht voraussetzte, daß mehr verlässliches als allgemeines Interesse sie dem Komitee zugeführt habe. Wenn ein solches Komitee, das nebenbei bemerkt auch ohne pekuniäre Mittel und ohne jede Unterstützung Seitens der Behörden, in den Kreisen der Industriellen unserer Hauptstadt keinen Anklang findet, so ist das nicht zu verwundern, ebenso wenig ist es aber auch befremdend, wenn die Industriellen der Provinzen sich von einer Sache fern halten, die so wenig Aussicht auf Erfolg hat wie diese projektirte Industrie-Ausstellung vom Jahre 1878.

— **Auch** das bischöfliche Generalvikariat zu Hildesheim hat, wie die **N. H. Z.** berichtet, ist in dem Besetze über die Verwaltung des Vermögens der römisch-katholischen Kirchengemeinden vorgeschriebene Erklärung, dem Besetze Folge leisten zu wollen, dem Oberpräsidenten zugehen lassen. Die Erklärung ist analog der des Bistums von Osnabrück.

— **Auch** in den Niederlanden regt sich die Streitlust des ultramontanen Klerus. Der Bischof von Roermond (Provinz Limburg) **Barbès**, hat am 13. Juli einen Hirtenbrief veröffentlicht, der die bevorstehenden Gemeinderatswahlen in genannter Stadt behandelt. Der Gemeinderat hatte nämlich vor etwa einem Jahre die den bischöflichen Anstalten in Roermond (Seminar, Gymnasium) bis dahin ausbezogene Subvention gestrichelt und dadurch zu erkennen gegeben, daß er doch etwas mehr sei als eine bloße bischöfliche Exekution. Das Hirten Schreiben fordert nun die Gläubigen dringend auf, denjenigen Mitgliedern des Gemeinderates, welche jenen Beschluß herbeiführen halfen, dieses Mal ihre Stimmen zu verweigern und nur „aufrichtige, ehrliche Katholiken“ zu wählen. Das Schriftstück ist in einem Tone abgefaßt, der sonst nur in den Aeußerungen der fanatischsten Kirchenfürsten wahrzunehmen ist.

— **Der** Kern aller damaligen Bindungen und Umtriebe in Versailles ist die Frage: ob Auflösung noch in diesem Jahre oder demnächst, wenn es **Mac Mahon** und den Ultramontanen gefällt. Buffet arbeitet sicher auf letzteres Ziel hin. Die Lage ist trotzdem als je für die Republikaner und wirkt deshalb sehr erbitternd auf ihre Bil-

Das wunderbare Schaugericht.

Kulturbild von Otto Sigl.

I.

An einem Aprilabend des Jahres 1734 hielt eine Ertrappel-Garofe, der ein hochaufgeborener Packwagen folgte, vor dem ansehnlichen Hofsaal zur goldenen Krone in der schwedischen freien Reichsstadt Memmingen. Aus der ersten Reihreihe stieg, von einem reichsdominanten Diener unterstützt, welcher auf dem Hof neben dem Käufer gefesselt hatte, ein Cavalier von so vornehmer und gebietender Haltung, daß Herr Christoph Wintergerst, der grobe Wirth zur Krone, die grünlichgelben Hosenröhre, welche er anfänglich nur gerührt hatte, vollends vom Kopfe riß, indem er nach dem Begehren seines hohen Gastes fragte. Als nun gar der Ankündigung eine der besten Stuben für sich und ein paar Kammern für die Dienerschaft „auf längere Zeit“ begehrt, da lenkte sich unwillkürlich das gewaltige, weingeräufelte Haupt des Schwitters zu einer respectvollen Verbeugung, womit er den „hochgebietenden Herrn“ einlud, ihm in das vornehmste Geleis zu folgen.

Während nun vor dem Hause die Wagen von der Dienerschaft abgeladen wurden, sammelte sich in der Straße ein Haufe Neugieriger an, welcher sich rasch vergrößerte, da eben die Glocke den Feierabend einläutet hatte. Wegweislicher Weise war in jener Zeit jeder Reisende der Weggesand berechtigter Neugierde.

Damals machte man von einer Fahrt von Memmingen nach Augsburg mehr Aufhebens als heutzutage von einer kleinen Gesellschafts-Tour nach Constantinopel und Egypten! es war sogar gebräuchlich geworden, vor jeder Fahrt vom südlischen ins nördliche Deutschland vorrätiger Weise die Sterbefassamente zu empfangen, was einen bedeutlichen Einbid in die Verkehrsmittel der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts gewährt.

Die süddeutschen Straßen und Poststationen waren zwar weniger lebensfähig, als die norddeutschen dagegen wurden, besonders in Schwaben, die Reisenden häufig durch räuberisches Gesindel geplündert. Im vorliegenden Falle hatte

die Neugierde der guten Reichshändler noch triftigeren Anlaß, als die Ankunft eines gewöhnlichen Reisenden gewesen wäre. Ausgesonderte erregten zwei Personen, welche außer Kammerdiener und Kutsher zum Gefolge des Fremden gehörten, die mit höchst gemischter Bewunderung der Jugend. Deren einer war der **Haubud**, der mit seiner kleinsamen **Duzaren-Tracht** und dem langen steifgeschichteten **Schnurrbart** im braunen Ankleid, die nur an sorgfältig rasierte Gesichtszüge geübten Reichshändler gar fremdartig anmuthete. Noch ungetheiltes Erstaunen rief jedoch der **Wohr** hervor, welcher eine blaueisenne Jacke, weite Pumphosen, rothe spitze **Saffianhüh** und auf dem willigen Haare ein rothes **Feg** mit Goldquaste trug. Wenn der **schwarze Sohn Afrika's** von Zeit zu Zeit die weißen Bähne fließte und drohend den Arm erhob, um die allzunah anbrängenden Gaffer ferne zu halten, da wichen nicht nur die allerjüngsten, sondern manche der älteren, weniger beherzten Zuschauer erschrocken zurück.

Während nun **Koffer** und **Kisten** aus den Wagen in den Hofhof geschafft wurden, tauchten die Umstehenden flüsternd ihre Vermuthungen über den seltsamen Ankömmling aus. „Was gilt die **Bette Nachbar**“, sagte ein ehrsamer Schreinermeister, „es ist ein reisender Doctor der Heilkunde; so Euch ein **Joyn** weh thut, hat ihr Gelegenheit ihn herausnehmen zu lassen.“

„Hat sich was mit dem **Doctor**“ entgegnete in überlegenem Tone **Meister Böhle** der **Barber**. „Ein richtiger **Mediziner** braucht für seine Pillen allein ein paar **Carotten**. Erinnert Ihr Euch denn nicht **Geaster**, wie vor berühmte **Doctor Hüter** anno 1724 in unserer Stadt aufgezo-gen ist? Das war ein **Staat**: **Fünf** **Kutsher**, eine **Azwergin**, zwei **Kauser**, **Haubuden**, **Trompeter** und andere **Musik**, achtzehn **Pferde** und zwei **Kanente!**“

„Ja, das war ein wunderbarer Mann“ befähigte ein Nebenstehender, und die **schwarze Comdie**, welche er mit seinen Leuten am **Rahengraben** aufgeführt hat! **Wißt** Ihr, — es war die **Historie** vom **Trojanerprinzen Aeneas** und der **klugen Königin Dido** in **Afrika**, welche mit einer **Kuhhaut**

Ein plötzliches **Murmeln** der **Berumwunderung** unterbrach hier den **Redner**. Eben hatten die **Damen** aus dem **Packwagen** ein seltsames Gerath gebracht, welches dem aufsehenden Publikum aufs Neue zu raten gab, bis sich endlich die **Ueberzeugung** feststellte, daß es ein **Efen** sein müsse. **Freilich** war es ein seltsamer **Efen**, von ein **Efen** aus **Stahl** mit einer **Menge** **Hühchen** und **Beniten**, vielen **Rahengängen** und am oberen Ende mit einer **stehenden** **Figur** **verzert**, halb **Thier**, halb **Wies**, welche ein ob seiner **Wegsamkeit** **angestauter** **Schüler** der **Katechisale** für ein **hebnisch** **Kohelwesen**, **Spühny** genannt — **erklärte**.

Daß ein **Reisender** seinen **Hühchen** und **Speisen-Korb** mit sich führte, war bei der **langsam** **Weisheit** des **vorigen** **Jahrhunderts** nichts **Auffallendes**, aber **fogar** **ein** **eigenen** **Efen** zum **Kochen** **mitzuschleppen**, ging den **Memmingern** denn doch über den **Horizont**.

„Was doch die **großen** **Herren** für **curiose** **Einfälle** **haben**“, meinte **tschschüttelnd** ein **stämmiger** **Großhändler**. „**Woher** **wißt** Ihr denn so **gewiß**, daß es ein **großer** **Herr** ist“, erwiderte ihm der **Kleidermacher** **Riederle**, in der **den** **Schneider** von **Alters** her **eigenen** **opponenten** **Weise**.

„**Wenn** **in** **den** **Herrn** **büßte** **aufsteigen** **sehen**, **Meister** **Riederle**, **erleiferte** **sich** **der** **Schmid**, „**so** **würdet** **ich** **nicht** **mehr** **zweifeln**, **daß** **er** **von** **ganz** **vornehmer** **Verkunft** **ist**. **Das** **sieht** **sich** **wohl** **von** **seiner** **Statur** **ab**, **wenn** **man** **auch** **den** **Kleibern** **nicht** **trauen** **wollte**; **die** **waren** **indef** **prächtig** **genug**.“

„**Es** **steht** **gar** **mancher** **Epikühbe** **unter** **einem** **prächtig** **genug** **Red**, **ich** **muß** **das** **am** **Besten** **wissen**“ **entgegnete** **der** **Schneider** **hartnäckig**.

„**So** **ein** **Schneider** **hat** **doch** **eine** **Zunge** **wie** **eine** **Rahnabel**“ **brumnte** **der** **Großhändler**.

„**Wie** **Ihr** **nur** **streiten** **müßt**, **liebe** **Nachbar**; **das** **sieht** **ja** **doch** **jedes** **Kind**, **daß** **das** **Wappen** **am** **Kaufschilling** **kein** **geringeres**, **als** **das** **eines** **Freiherren** **des** **heiligen** **römischen** **Reichs** **vorstellt**,“ **mißte** **sich** **ein** **ehrfamer** **Kadiser** **und** **Waler** **in's** **Gespräch**, **der** **sich**, **weil** **er** **für** **die** **Patrizierge-schlechter** **die** **blecheren** **Wappen** **an** **den** **Kirchenthüren** **zu** **malen** **hatte**, **in** **heraldischen** **Dingen** **eine** **Autorität** **büßte**. „**Im** **Uebrigen** — **was** **braucht** **denn** **all** **dieses** **Dies-**

rer, ohne daß es diesen gelingen will, aus derselben herauszukommen. Jetzt erblickt man eine Kluft in der Spaltung, die einmal wieder im rechten Centrum ausgedrungen ist und diesmal etwas tiefer zu gehen scheint. Man rechnet auf den Anschlag von 25-30 Reuten vom rechten Centrum an die Gruppe Lagerne. Das Unübersichtliche heute wieder den Ruf: „Es ist Zeit, daß der Parlamentarismus aufhöre!“ Natürlich, wenn Rom und die Jesuiten reden, haben die Väter zu schweigen.

Zur Durchführung der angestrebten kräftigen Entfaltung des landwirtschaftlichen Vereinswesens in geschlossener Wirksamkeit hat der Minister für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten auf die Bitte eines aus dem Provinzial-Vereinsverbände ausgeschiedenen Lokalvereins um Subvention aus Staatsmitteln diese Bitte abgelehnt und dabei den Grundsatz ausgesprochen, daß Beihilfen aus Landesmitteln so lange nicht bewilligt werden können, als ein Verein aus dem Provinzial-Vereinsverbände ausgeschieden bleibe. Es wird das größte Gewicht darauf gelegt, daß in allen Theilen des Landes ein gemeinsames Wirken der zu gleichen Zwecken verbundenen Landwirthe stattfinde, da nur in der Einigkeit ein Erfolg dieser Bestrebungen und eine richtige Vermeidung der ihr zu Theil werdenden Staatsubvention ermöglicht wird. Wo sich ein Verein in dem Provinzialvereine nicht genug berücksichtigt zu sehen glaubt oder mit dessen Geschäftsführung unzufrieden zu sein Grund hat, kann es zunächst nur seine Aufgabe sein, auf der Generalversammlung und auf den sonst in den Statuten vorgesehenen Wegen seine Ansicht zur Geltung zu bringen und eine Abstellung seiner Beschwerden zu verlangen, wobei das Ministerium stets bereit ist, die für aerechtigt erklärten Beschwerden zu unterstützen. Die Subventionierung eines aus dem Provinzial-Vereinsverbände ausgeschiedenen Vereins läme einer Beihilfung separatistischer Interessen gleich und würde die im allgemeinen Interesse viel wichtigere Errichtung der Provinzialvereine gefährden.

Aus Thüringen, 21. Juli. Der weimarische Kultus-Minister Dr. Stiegling wird, wenn er zu Beginn des nächsten Monats die Leitung der Geschäfte wieder übernimmt, eine Entscheidung in einer Prinzipienfrage zu treffen haben, der man mit gespanntem Interesse entgegensehen darf. Es handelt sich nämlich um die Stellung konfessionell gemischter Schulen nach dem neuen Volksschulgesetz. Dasselbe bestimmt, daß die politische Gemeinde mit der Schulgemeinde identisch ist, daß Konfessionsschulen neben der allgemeinen Volksschule nur den Charakter von Privat-Unterrichtsanstalten haben. Daneben hat eine Bestimmung der Ausführungsvorordnung es für zulässig erklärt, daß bei einer annähernd gleichen Seelenzahl verschiedener Konfessionen die Volksschule aus konfessionell getrennten Abtheilungen bestehe. Mit Rücksicht auf einige gemischte Gemeinden im Eisenacher Oberlande mochte diese Bestimmung als eine Maßnahme des Friedens für solche Konfessionsgemeinden, die sich zu einer Vereinigung ihrer Schulen nicht verstehen möchten, ihren praktischen Werth haben, und ist auch in einigen Orten in Anwendung gekommen. Anders liegt der Fall in einem Orte des Giesenscher Kreises, welcher etwa zu 1/2 aus evangelischen und 1/2 aus jüdischen Einwohnern besteht. Hier haben die Gemeinden die Vereinigung ihrer Schulen verweigert, daß sie eine Volksschule mit zwei christlichen und einem jüdischen Lehrer einrichten wollen. Das Ministerium hat nun die Gründung der Volksschule, nicht aber deren Vereinigung genehmigt, vielmehr bestimmt, daß der jüdische Lehrer nur die jüdischen Kinder unterrichten solle; da kann also von einer Volksschule keine Rede mehr sein; auch die Voranweisung der Ausführungsvorordnung von einer annähernd gleichen Seelenzahl ist bei einem Verhältnis von 4 zu 1 nicht zutreffend, und die deshalb der Volksschulordnung gegen die Ministerialentscheidung, die noch während der Krankheit bez. während der

Rekonvaleszenz des Ministers Stiegling getroffen wurde, Berufung erhoben, und man darf gerade von Stiegling, dem Vater unseres liberalen Schulgesetzes, überzeugt sein, daß die Entscheidung im Sinne und Geiste dieses Gesetzes getroffen wird. — Im Herzogthum Meiningen hat bekanntlich die Regierung die Anordnung getroffen und die Mittel dazu verfaßt gemacht, daß zur Förderung des Unterrichts in den Fortbildungsschulen Schullehrer während der Sommerferien Vorlesungen über Naturwissenschaft und Landwirtschaft in Jena hören. Wie heute die Dorfsg. mittheilt, haben sich dazu 131 Lehrer gemeldet; für dieses Jahr sind aber zunächst 30 derselben dafür bestimmt; eine zweite Serie kommt im nächsten Jahre an die Reihe.

Weimar, 20. Juli. Die Vorbereitungen für die Festtage vom 2. bis 4. September werden bereits rüstig getroffen und zwar um so eifriger, als man die Gewissheit hat, daß Se. Majestät der Kaiser gegenwärtig sein wird. Bei der Festvorstellung im Hoftheater wird besonders auch ein vom Freiherrn von Püllitz geleitetes Festspiel zur Aufführung kommen.

London, 19. Juli. Die neuesten Postnachrichten aus Indien melden bereits von großen Vorbereitungen für den Empfang des Prinzen von Wales. Unter anderen soll ein großartiger Zugzug in die Wälder von Malabar und Guruch gemacht werden, die wegen ihrer Tiger bei den Jägern berühmt, im übrigen aber überflüssig sind. Die Regierung hat an die Behörden dieses Theils von Bengalen ein Schema von Fragen bezüglich des Wildlandes und der Beförderungsmittel zum Ausfüllen und Einrichten abgeleant. Im Uetungslager zu Delhi wird ein Her zusammengezogen, das die bestmöglichen Regimenter von Bengalen in all ihrer Beschaffenheit der Race, Organisation und Uniformierung in sich begreift wird. Unter anderen sind 7 Regimenter eingetragener Kavallerie auf der Liste, die alle in manchem heißen Strauße Verbren gesammelt und mancher überhöht fähige Reitertrupp geleitet haben. Auch die Infanterieregimenter werden eine Blumenlese der wackersten und treuesten eingeborenen Truppen bilden, welche unter englischer Fahne gefochten haben.

London, 23. Juli. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses erklärte der Staatssekretär des Auswärtigen, Earl of Derby, auf eine Anfrage Dampsons, daß die Regierungen Englands, Frankreichs, Hollands und Belgiens den von den Delegirten der Juden-Konferenz in Brüssel Anfang Juni aufgestellten Vertragentwurf genehmigt hätten. Die englische Regierung bedauere nur, daß Frankreich beschloffen habe, den Vorschlag des Entwurfes bis zum März nächsten Jahres aufzuschieben. England habe gegen diesen Aufschub protestirt und seinen Vertreter auf der Konferenz angewiesen, die Konvention nicht eher zu unterzeichnen, als bis die Angelegenheit in der einen oder anderen Weise erledigt sei. Die englische Regierung werde alles thun, um Frankreich zu veranlassen, seinen Beschluß nochmals in Erwägung zu ziehen. Sollte ihr dies nicht gelingen, so würde die englische Regierung darüber zu Rathe gehen, auf welche Weise diese Angelegenheit am schonensten ausgeglichen werden könnte. Die Anwendung von Repressivmaßregeln erscheine nicht angezeigt. Die englische Regierung hoffe bald die auf die feierlichen Verhandlungen bzügliche Korrespondenz vorlegen zu können. — Die Regierung hat den Patentgesetzentwurf zurückerzogen.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung des Unterhauses machte Disraeli die Mittheilung, daß die Regierung für diese Session den Gesetzentwurf über die Handelsmarine zurückziehe, so daß der Schluß des Parlamentes am 10 oder 12. August werde erfolgen können. Westden protestirt gegen die Zurückziehung des Gesetzes über die Handelsmarine. Pittsoll greift die Regierung und eine Anzahl Mitglieder, welche Wiedereröffnungs-Gesetze betreiben, in heftiger Weise an. Er beschuldigt letztere, Alles aufgeben zu haben, um den Ge-

setzentwurf zum Scheitern zu bringen. Hierdurch hätten sie die Verantwortung für den Tod vieler Tausend Matrosen übernommen. Der Redner ließ sich zu den heftigsten Ausdrücken hinreißen, so daß Disraeli den Antrag stellte, der Sprecher solle Pittsoll zur Ordnung rufen. Letzterer mußte den Sitzungssaal verlassen. Hartington beantragte, ohne das Behalten Pittsolls's billigen zu wollen, die Diskussion über den Gegenstand bis zum nächsten Donnerstag zu vertagen. Disraeli erklärte sich hiermit einverstanden und beantragte noch, daß Pittsoll zum Donnerstag in das Haus beschieden werden solle. Der Antrag wurde angenommen und abdem die Spezialberatung des Gesetzentwurfes über die Richterbeziehungen ohne Zwischenfall fortgesetzt.

Paris, 21. Juli. Der Ausfall der bairischen Wahlen hat die hiesigen ultramontanen Kreise sehr geirrt. Sie hatten erwartet, daß die Anhänger des Vatians einen glänzenden Sieg erröchten würden; da der ganze Erfolg sich aber auf eine Mehrheit von zwei Stimmen beschränkt, so ist man ungefahr der Ansicht des Herrn Thiers, d. h. man glaubt nicht, daß ein kirchliches Ministerium aus Ruher kommt. In verfallener Regierungskreisen, wo der Ultramontanismus eben auch äppig wuchert, herrscht Verdruß über das Ergebnis der bairischen Wahlen, welches im Grunde und im Verhältnisse zu den früheren Wahlen eher als eine Niederlage, denn als ein Sieg zu betrachten ist.

— Die Franzosen benutzen jede Gelegenheit, um Algerien mit Kolonien zu füllen. Jetzt hat Chanzy der Marschallin Mac Mahon, welche die Besetzung in Frankreich hielt, einen Plan vorgelegt, wonach den Ueberseeschwärmen aus der Umgegend von Toulouse Land in Algerien angeboten werden soll. Das Unterstüßungskomitee soll die Einrichtungsarbeiten und der Staat die Arbeiten des öffentlichen Nutzens übernehmen.

— Es regnet in der hiesigen Presse Bemerkungen über die bairischen Wahlen. Die der liberalen Wähler sind in dem höchsten Maße enttäuscht; aber auch durch die liberalen geht manchmal ein Zug süßen Mißvergnügens. Zu den vernünftigen gehört die des Figaro, der einfach die Thatsache der zwei Stimmen Mehrheit konstatiert und bemerkt, man dürfe an dieselbe keine Illusionen knüpfen, als ob sie geeignet sei, dem einheitlichen Zug in Deutschland zu wirken her.

Spanien. Während die Madrider Regierung fort und fort Widerlagen der Karlisten telegraphisch läßt, verbreiten letztere wie gewöhnlich durch ihr Londoner Komitee Siegesbulletins. — Der Krieg wird, wie es scheint, so lange dauern, bis beide Theile sich aufgeben haben.

— In Cervera (Provinz Terza) haben die Weiber die Männer beschämt. Ein Duzend Karlisten erschien dort selbst am 11. d. und verlangte vom Altalen und dem Höchstbesessenen eine starke Kontribution. Die Männer kroden zu Kreuz, andere verließen das Städtchen. Das Verdroß die tapferen Weiber. Sie rotelten sich auf den Straßen zusammen, riefen herzhast Viva Don Alfonso XII., ranneten von Haus zu Haus, wozu sie wilden Gesängen, die Waffen zu ergreifen, gingen nach der Kirche und läuteten Sturm und machten einen Aufruhr, daß den Karlisten bange wurde und das Beste dächte, den wüthenden Damen aus dem Weg zu gehen. Diese aber pronunzirten nun erst feierlichst Don Alfonso XII. Eine der Amazonen ward abgeleant, dem General Montenegro Berichte zu erstatten und im Namen der Weiber von Cervera zu schreiben, daß sie gegen die Karlisten einen Krieg ohne Parolen führen wollen. Der General gab der Heidin ein wohlverdientes Kreuz. Es wird nicht gemeldet, ob sich in Cervera das Weiberregiment bau-ru konstituiert hat.

— Die liberale Partei in Belgien hat eine ihrer bedeutendsten Häupter verloren; Adolf Deschamps, Erzbiichof von Mecheln, ist am 19. Juli gestorben.

haut; das können wir viel einfacher haben“ ist ein Handlungsdiener ein. „Wir dürfen ja nur den Wahren fragen; der wird nicht so menschenscheu sein, als er aussieht und einem ehelichen Christenmenschen auf beschreibende Anfrage wohl Red' und Antworten geben.“

„Nun so fragt ihn selbst“ meinte der Lachter. „Ihr seid ja so weit gereist und mit dem Kaufherrn Koch sogar bis in die Republik Venetia gewesen; da müßt Ihr wohl gelernt haben, mit solchem wilden Volk zu verkehren.“ Der Vertrauensmann der neugierigen Wemmingen entleigte sich geschmeichelt alsbald seines Auftrags und der Mohr erwiderte ihm freundlich grinsend in dem bekannten Regier-Targon: „Wassa vornehm aus großem Schneeland, Wassa so viel Geld haben als er wollen, gut Wassa — Alles schenken arme Menschen.“

Diese räthselhafte Charakteristik gab den Umstehenden neuen Stoff zum Mundauflperren und als gleich darauf die Wagen in den Hof gezogen und das Thor verschlossen wurde, zertrouten sich die Neugierigen nur zögernd.

Alle Traktanden waren des Abends nicht befeht; insbesondere war das Wohnzimmer angefüllt und Herr Christoph Winterperst in der behaglichsten Stimmung von der Welt über den Gold- und Ledvogel, den ihm das gütige Geschick zum Neid der renommiten Gasthöfe zum „weisen Dschen“ und zum „goldnen Löwen“ ins Haus geführt hatte.

Nicht nur die bürgerlichen und plebejischen Schichten der Gesellschaft hatte der mysteriöse Fremde in Alchem verfeht, sondern auch die Angehörigen der Geschlechter und die Würdenträger der Stadt nahmen den lebhaftesten Antheil daran. So fanden wir denn an diesem Abend eine außergewöhnlich zahlreichere Versammlung im stattlichen neubauten Parliamentshaus, worin die Vornehmer der Stadt in stolzer Absonderung ihre geistigen Zusammenkünfte hielten. Dieser Scheidung der Gesellschaft, welche in den Reichsstädten, die doch eine Art Republik waren, noch viel schroffer hervortrat als in den monarchischen Staaten, mag den

Uneingeweihten befremden, wenn sie auch damals keineswegs auffallen konnten. Noch erhabener dünkten sich die Patrioten, als sie im ersten Drittel des Jahrhunderts fast sämmtlich sich kaiserliche Akkreditivdiplome erwarben.

So war ihnen denn auch die schlichte Stube, worin sie sich eben unter dem Namen „adelige Gesellschaft zum goldnen Löwen“ verlustigt hatten, zu gering geworden und sie erbautes sich an großen Markt ein ansehnliches Gebäude, welches ihrem neuen Rang angemessener erschien. — Das Gespräch drehte sich an jenem Abend, wie es sich von selbst versteht, ausschließlich um den Streifried der reichsständischen Gemüthsruhe, den räthselhaften Fremden. Doch war für die maßgebenden Kreise das Räthsel wenigstens in so weit gelöst, als die eigenen Angaben desselben Glauben verdienten.

Der Thorschreiber am Westertor hatte rapportirt, daß der Reisende auf Befragen sich „Johann Freiherr von Spberg, Erbherr von Ermlichshofen und Bedenbed, ehemaliger kaiserlich russischer Kammerer und adeliger Legationsrath“ genannt, auf die fernmündlichen Fragen nach Zweck u. z. jedoch erklärt hatte, die selbst persönlich seiner Magnifizenz dem Herrn regierenden Bürgermeister darlegen zu wollen.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

Berlin, 23. Juli. Etwa 2000 Schaulustige hatten sich am Mittwoch zu Mr. Godard's dritter Luftfahrt in der „Flora“ eingefunden. Auch diesmal wuzte Mr. Godard seine Gäste durch das Aufsteigen zahlreicher kleiner Ballons angenehm zu unterhalten, bis gegen 7 1/2 Uhr die Füllung des Ballons vollzogen war. Raum war er auf ein freieres Terrain geschafft, als er sich auch, mit Mr. Godard und Herrn Restaurateur Herbst in der Gondel, langsam in die Höhe erhob und sich, nachdem er eine Zeit lange grade aufgestiegen war, über Charlottenburg weg der

Schöneberger Gegend zuwandte. Die Fahrt ging diesmal langsam von Station zu Station, als am vorigen Sonntag, der Ballon blieb deshalb auch geraume Zeit länger dem Auge des Zuschauers sichtbar, bis er endlich nach ungefähr 20 Minuten in den Wolken verschwand. — Mr. Deubel's letzte Luftfahrt, die er gleichfalls am Mittwoch vom „Neuen Hofjäger“ aus veranfaßte, hatte, da auch den zahlreichen Gästen vom vorigen Sonntag der Eintritt wiederum gestattet war, eine ziemlich bedeutende Anzahl Schaulustiger herbeizuloden gewußt. Letzer wurde Mr. Deubel's Ansicht, mit seinen Konkurrenten aus d'r Flora um die Wette zu fahren, durch die Summsigkeit seiner Diener, die zur Aufschubzeit noch nicht einmal den Dien in Bereitschaft gehalten hatten, zum größten Bedauern der Gäste vereitelt. Die Luftfahrt konnte daher erst gegen 8 Uhr stattfinden und gelang diesmal vorzüglich. Wieweil er sich bei der Ballon in die Höhe und nahm sofort die auch von Mr. Godard's Ballon eingeschlagene Richtung ein. Nach ungefähr 15 Minuten begann er in der Gegend des Potsdamer Bahnhofs allmählich wieder zu sinken, und gelang es Mr. Deubel, in der Nähe der Großgörschenstraße beim Güterbahnhof der genannten Eisenbahn glücklich den festen Boden zu erreichen. Großer Jubel empfing den Luftschiffer bei seiner Rückkehr nach dem „Neuen Hofjäger“. — Die Theilnahme an der ersten Ballonfahrt des Luftschiffers Godard hat dem Komptoiristen eines bedeutenden hiesigen Handgeschäftes seine Stelle getostet. Er wurde nach Auszahlung des Gehalts für die Abmüdigungszeit sofort entlassen. Wir glauben, der junge Mann wurde weniger seiner Theilnahme an der Luftfahrt wegen, als der auf 1000 Thaler eingegangenen Wette wegen entlassen.

— Aus Wamborn, 23. Juli, meldet, „W. T. B.“: Der Bodenstich ist wieder in seine Ufer zurückgetreten und die Kommunikation nach sämmtlichen Punkten der Umgegend vollständig frei.

Von besten doppeltgesiebten englischen Lambton-Nusskohlen traf soeben wieder eine Kahnladung hier ein, wovon billigst offerire

Gustav Mann Junlor.

Täglich frische Amsbutter, à St. 7 Sgr. sowie Grünwald'sche Flaschenbier auf Eis, à Hl. Lagerbier 15 Nf. Porterbier 20 Nf., Potsdamer Stangenbier 15 Nf., Herbstbier Bitterbier 13 Nf. empfiehlt (S. 5, 1066b) Fr. F. Kersten, gr. Ulrichstr. 13.

Flechtrohr

in allen Nummern und Qualitäten, Rohr-Abfall, Polsterrohr empfiehlt billigst J. R. Straessner.

Lacksoffellen, Bratheringe, feinste neue Serringe in schöner Sendung bei J. R. Straessner.

Freische Schmelz- und Salzbuter, ff. Limburger Käse, beste Völserringe, à Stück 6 Sgr. marinirte Serringe, à Stück 1 Sgr. empfiehlt C. Klepzig, Datz 25.

Unter- und Gurtenfässer lauft zum höchsten Preis C. Klepzig, Datz 25.



Schwarz Seidenhüte, das Stück 1 R. 20 Sgr. in neuester Façon bis 5 R., im Dogen von 16 R. in der Hutfabrik von V. Wedding, Leipzigerstr. 15.

!!! Brod von neuem Roggen!!! ganz vorzüglich im Geschmack empfiehlt H. Winter, frischer Pilsbier, Märkte 17.

Ambalena-Megalia-Cigarren in bekannter schöner Qualität empfiehlt C. Rothenburg, Königsplatz 6.

Chocoladen

der Kaiserl. Königl. Hof-Chocoladen-Fabrik: Gebrüder Stollwerck in Cöln, wegen vorzügl. Qualität allgemein bevorzugt, befinden sich auf Lager in Halle bei Rich. Fuss, C. F. Baentsch, Gbr. Kirchelsen, Beyer & Stade, C. Müller, Friedr. Bock, Ernst Oehse, Albert Beegen, G. Rühlmann, C. Eugling, Tankmar Enke, O. Ströhmer.

Ein Regulir-Füll-Dien, ein Kanonen-Dien, ein Tischkranz, ein zweiflügeliges hölzernes Thor zu verkaufen Werberburgerstr. 5a. Sopha und Matratze empfiehlt billigst Hül, Tapezierer, Geißstraße 58. Leere Gurten-Dryosse verkauft G. S. Nicolai, am Markt.

Guts-Verkauf.

Ein Gut mit 60 Ader = 130 Morgen Feld und Wiese, Gebäude massiv und gut, an der Bahn gelegen, ist für den billigen Preis von 17000 R. zu verkaufen durch J. G. Kaufmann in Brandis.

Ein Gut mit 20 Ader Feld und Wiese, großem Obfgarten, 8000 R. Ein Gut mit 28 Ader Feld und Wiese, Gebäude neu, 2 Pferde, 8 Stück Rindvieh, Forderung 13000 R. ist zu verkaufen durch J. G. Kaufmann in Brandis.

Dienstag und Mittwoch stehen große und kleine Land-schweine zum Verkauf im gold. Pflug zu Halle. Buch & Rolle.

Daß mich das Glöckner'sche Zug- und Heilpflaster*) von den Hüft- augen gänzlich befreit hat, und ich nur 2 Schachteln davon verbraucht habe, be- zeugt die Wahrheit gemäß. Dabme bei Jüterbog, den 6. April 1875. Eduard Vogel, Viehhändler. *) Geht mit dem Stempel: (M. RINGELHARDT) auf den Schachteln ver- sehen zu beziehen aus der Löwen-Apothete in Halle a/S., sowie aus den Apotheken in Merseburg, Pirrenberg, Weißenfels, Alstedden und Köhla; Jodrit in Gohlis bei Leipzig. NB. Ohne obigen Stempel ist das Pflaster nicht echt.

En gros Cigarren, Rauch- u. Schnupftabak En detail

Gutes Assortiment und reichhaltiges Lager alter Rollen-Varinas, à Pfund 2 Mark 50 Pfg., importirter Kautabak, billigste Engrospreise, Lager ff. schwarzer Thees, beste Marke, bei Friedrich Naumann, Breitestr. 33 und Leipzigerstr. 77.

Zur Beförderung

von Bekanntmachungen jeder Art an alle Zeitungen zu Originalpreisen, ohne Anrechnung von Portis oder sonstigen Spesen empfiehlt sich die Expedition des Tageblatts.

Müllers Belle vue Sonntag den 25. Juli Concert und Ballmusik. Anfang Abends 7 Uhr. Eingang vom Königsthore aus.

Einem Lehrling sucht G. Franendorf, Tapezierer, Schulgasse 2a.

Für Weisnäherinnen.

Eine auf Oberhemden geübte, tüchtige, erfahrene Näherin wird sofort gesucht. Wochenlohn 4 1/2 Thlr. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Junge Mädchen im Weisnähen geübt sind, dauernde Beschäft. Hoffmann, Markt 8. Mädchen auf Herren-Arbeit finden dauernde Beschäftigung gr. Ulrichstr. 52 II.

Ein Mädchen auf Herren-Arbeit find. d. Beschäft. bei Gempel, Datz 11. Haus- und Kindermädchen erb. b. h. Gehalt g. Stellen d. Frau Herrmann, Trödel 19, am Markt.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird bei guten Lohn sofort g. sucht Blücherstr. 6 part.

Ein ordentl. Mädchen findet z. 1. August Dienst Schmeerstr. 2. Reislische arbeitsame Mädchen erb. sofort und 1. August gute Stellen durch Fr. Gatzjäger, Marting. 21.

Deshalb erhält ein Hausmädchen auf ein Gut Stellung. Mehrere Mädchen in sehr guten At- testen empfiehlt zum 1. Sept., ein sehr anst. Mädchen, welches bereits geübt, sucht 1. Oct. in einer ff. Herrschaft nach auswärts Dienst.

zur Wartung 1 Kindes sofort ein Mädch. oder ältere Frau gesucht durch Emma Lerche, gr. Klausstr. 28.

Unabhängige Frau sucht in den Morgen- stund e. Aufwart. Brunostraße 6 p.

Zur Anfertigung aller Arten Kästen und Kartons, sowie auch Einrahmungen von Kränzen und Bouquets empfiehlt sich Th. Görnemann, Buchbindermstr., gr. Schlamm 5, part.

Restaurations-Eröffnung Einem hochgeehrten Publikum die erg. bene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage meine neu eingerichtete Restauration Geißthor Nr. 8a, (frühere Steuereinnahme) eröffnet habe, und bitte um geneigt. Wohlwollen. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Hochachtungsvoll Carl Matthies.

Sonntag früh Spektakel. Carl Matthies.

Allg. Deutscher Schneider-Ver. Haupt-Versammlung Montag den 26. Juli Abends 8 Uhr im Vereins-Lokal, Berggasse 1. Tages-Ordnung: 1) Wahl eines De- legirten zur General-Versammlung. 2) Wahl eines Schriftführers und Revisoren. Gäste willkommen. Der Vorstand.

Gefe willkommen. Der Vorstand. Grüne Aue. Heute Sonntag von 4 Uhr ab Tanz- tränzchen. Der Vorstand.

Eremitage. Sonntag von 4 Uhr ab Tanzmusik.

Bad Wittekind. Sonntag den 25. Juli gr. Nachmittag-Concert vom Halle'schen Stadtorchester. Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 25 R. W. Halle, Stadtmusikdirector.

Fürstenthal. Sonntag den 25. Juli Grosses Abend-Concert (Militärmusik) vom Halle'schen Stadtorchester. Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 25 R. W. Halle, Stadtmusikdirector.

Weintraube. Sonntag den 25. Juli Grosses Concert vom Musikdirector Fr. Menzel mit seiner ganzen Kapelle. Anfang 1/2 4 Uhr. Entrée 3 Sgr.

Café David. Sonntag den 25. Juli Grosses Abend-Concert vom Musikdirector Fr. Menzel mit seiner ganzen Kapelle. Anfang 8 Uhr. Dienstag den 27. Juli große Stallenische Nacht. Der Garten wird feinsthaft erleuchtet sein. Alles Nähere im nächsten Blatte.

Tivoli-Theater im Brocken- haus-Garten. Sonntag den 25. Juli: Unter der Erde. Montag den 26. Juli: Der große Krach.

Salon zum Rosenthal. Sonntag den 25. Juli Abends 7 Uhr Tanztränzchen mit gut besetztem Orchester.

Tanz-Unterricht, nach leicht faul. Methode jed. Sonntag im Rosenthal. Anmeldungen daselbst und kl. Sandberg 5.

Wasserfahrt des Schlosser-Gewerks nach der Rabeninsel Dienstag den 27. Juli Nachmittags 3 Uhr. Abfahrt vom Paradies. Hierzu laden freundlich ein die vereinigten Schlosser.

Das durch Regenwetter trafen ge- gangene Dampf- Der große Krach findet am Montag statt.

Ein gold. Uhring verloren. Abzugeben gr. Wallstraße 6, 1 Tr.

Ein Papagei zugefl. Datz 8, 1 Tr. Ein grüner (sprechender) Papagei entlo- ren. Gegen Belohnung abzugeben Datz 47.

Portemonnaie mit Inhalt gefunden. Abzuholen Ludengasse Nr. 4a.

Ein Paar roth und weiße Strohpflanzen entfl. Gegen gute Bel. abzu. Datz 33.

Verloren auf dem Wege vom Kirchthor ein rothledernes Täschchen, enthaltend ein zugeh. Lorgnette und Päckel. Abzugeben gegen gute Belohnung Weidenplan 3.

Gr. Ausverkauf Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts Gr. Ulrichsstr. 1, Gundermann. Gr. Ausverkauf

Wegen anderweitigen Geschäftsunternehmungen und Ueberfiedelung nach Berlin beabsichtige ich mein am hiesigen Plage bestehendes Manufactur und Modewaaren-Geschäft gänzlich aufzugeben. Es enthält das Lager die neuesten Kleiderstoffe der Saison in allen Qualitäten und Farben: Long-Chales, engl. Kamäucher, kattnne Bettzeuge, Leinwand, Flanell, Brüsseler Teppiche, Fuß-Teppichzeuge und Läufer, Tischdecken, 1/2 breite Möbel-Damaste, sämmtliche Flanelle und Weißwaaren, Jaquets, und einen großen Posten Winter-Paletots, Jacken, Kragenmäntel. Obigen Unternehmens wegen verkaufe nun das Lager so schnell als möglich zu räumen, 25 Procent unter dem Einkaufspreise. Ladeneinrichtung sowie Utensilien sind billig zu verkaufen wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts.

NB. Bitte ein geehrtes Publikum, sowie meine werthen Kunden meinen wirklichen Ausverkauf nicht mit anderen dgl. Ausverkäufen vergleichen zu wollen.

Gr. Ausverkauf. Gundermann, gr. Ulrichsstraße 1. Gr. Ausverkauf.

Oberhemden,
in weiss und bunt,
Kragen,
Manschetten,
Einsätze,
Chemisettes,
Shlipse,

das Neueste
zu
billigsten Preisen.

Fr. H. Lauterhahn,
Leipzigerstr. 89.

Meine Wasch- und Flecken-Reinigungs-Anstalt
empfehle ich einem geehrten Publikum.
August Ehrhardt, Schneidermstr., Grafeweg 18, part.

Halle, Mittwoch den 28. Juli Abends 6 Uhr
im Saale des Volksschulgebäudes

Concert

alter Herren des studentischen Gesang-Vereins „Friedericiana“,
unter Direction des Herrn Musikdirector C. A. Hassler und unter Mitwirkung der
Frau Professor Wanda Winterberger und der Concertsängerin Frä. Thekla
Friedländer aus Leipzig.

Programm: Ouverture „Meeresstille und glückliche Fahrt“ von F. Mendelssohn. — „Sturmesmythe“ für Chor und Orchester von Fr. Lachner. — Schwedische Volkslieder für Sopran, gesetzt von C. Reinecke. — Clavierstücke von Seb. Bach und Scarlotti. — Chorlieder. — Ouverture „Dame Kobold“ von C. Reinecke. — Arie für Sopran von Antonio Lotti. — Duette für Sopran und Tenor von Rob. Schumann. — Chorlieder. — „Dithyrambe“ für Chor und Orchester von Jul. Rietsch.

Billets: nummerirt à 2 M., unnummerirt à 1 M. 50 Pf. sind in der Musikalienhandlung des Herrn H. Karmrodt zu haben.

Das Comité alter Herren der „Friedericiana.“

Heiling's Restauration zum „Prinz Karl“

Koch's Garten (am Bahnhof).
H. Riebeck'sches Lagerbier
ff. ächt Bairisch Bier
Franz. Billard. Marmorkegelbahn.
Gute Küche. Feine Weine.

Freyberg's Garten.

Sonntag den 25. Juli
Zwei große Extra-Militair-Concerte
gegeben vom Trompetercorps des Magdeb. Drag.-Regts. Nr. 6.
Erstes Concert 3 1/2 Uhr Nachmittag Zweites Concert 8 Uhr Abends.
Entrée 25 R.-Pf.

Freyberg's Garten.

Montag den 26. Juli c. Abends 8 Uhr
Grosses Extra-Militair-Concert,
gegeben vom Trompetercorps des Magdeb. Cuirassier-Regiments Nr. 7,
unter persönl. Leitung des Stabs-Trompeters Herrn Grünert.
Entrée 30 R.-Pf.

Sonntag, den 25. Juli

2 grosse Extra-Militair-Concerte

gegeben vom
Musikcorps (40 Mann) des 4. Thür. Inf.-Regts. Nr. 72 (Zorgau)
unter Leitung seines Musikmeisters Herrn F. Gioppner.

Saal-Schloß-Bierbrauerei Müllers Belle vue
zu Gleichenstein
Nachmittags 3 1/2 Uhr. Entrée 30 Rpf. Abends 8 Uhr. Entrée 40 Rpf.
P R O G R A M M.

- | | |
|--|---|
| <p>Erster Theil.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Nur Muth! Marsch von Vatann. 2. Ouverture zur Oper „Die Haideschlacht“ von F. v. Holstein. 3. Introduction, Scene und Arie aus der Oper „Der Troubadour“ von Verdi. 4. „Festliche Geister“, Walzer von Strauß. <p>Zweiter Theil.</p> <ol style="list-style-type: none"> 5. Ouverture z. Op. „La Traviata“ v. Verdi. 6. „Ein frühlicher Augenblick“, Impromptu von Lisner. 7. Paraphrase über ein böhmisches Volkslied „Du weist es nicht, wie lieblich du bist“, von Chwatal. 8. „Immergrün“, Polpourri v. Sato. <p>Dritter Theil.</p> <ol style="list-style-type: none"> 9. Ouverture z. Op. „Ivomeno“ v. Mozart. 10. „Girofla-Girofla“ Quadrille von Strauß. 11. „Ein Albumblatt“ v. Wagner. 12. „Campanella-Polka“ v. F. Sato. | <p>Erster Theil.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Reue-Marsch von Unrath. 2. Ouverture „Der Tambour ter Garde“ von Titl. 3. Terzett a. d. Op. „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber. 4. „Wo die Citronen blühen“, Walzer von Strauß. <p>Zweiter Theil.</p> <ol style="list-style-type: none"> 5. Dub. z. Op. „Cola Rienzi“ v. R. Wagner. 6. Gavotte „Circus Reiz“ von Häge. 7. Romane von Franz Abt. 8. „Ein musthaltesches Actien-Unternehmen“ Potpourri von Contrab. <p>Dritter Theil.</p> <ol style="list-style-type: none"> 9. Finale a. d. Oper „Arielle“ von E. Bach. 10. Reizende-Quadrille von Strauß. 11. „La Poloma“, Mexikanisches Lied von Frabier. 12. Rosella-Polka von Hermann. |
|--|---|

Billets zum Abend-Concert à 30 Rpf. sind vorher in der Cigarettenhandlung des Herrn C. F. G. Kitzing, Schmeerstraße 43 und beim Kaufmann Herrn G. Hüflemann, Königsplatz 7, zu haben.

Wegen Umbau des Ladens
große Ulrichsstraße **Ausverkauf** große Ulrichsstraße
20 zu und unter Einkaufs-Preisen. 20

Wollen- u. Baumwollengarn, Knöpfe, Knebel, Quasten, Schnuren, seidene, wolken und baumwollene Franzen und Sommertücher.
Carl Keuntje, Posamentier u. Knopfmacher.
Posamentier- und Knopfmacher-Waaren aller Art werden bei mir nach wie vor bestes und billigst angefertigt. (B. 7665)

Isabella Manilla

unter der **Nr. 64** empfehlen wir als eine sehr schöne 6-Pfg.-Cigarre.
Steinbrecher & Jasper,
Markt und Ecke der Leipzigerstraße.

R. P.

Berlin, den 24. Juli 1875.

Mit Gegenwärtigem beehren wir uns Ihnen ergebenst mitzuthellen, dass wir am 1. August cr. in

Halle a. S., Leipzigerstrasse 1,
eine Filiale unseres hiesigen

Knopf- und Borden-Lagers

errichten. — Wir empfehlen unser Unternehmen Ihrem gütigen Wohlwollen und sichern Ihnen stets reelle und prompte Bedienung zu.
Hochachtungsvoll

Gebr. Feldblum.

Specialität in Knöpfen, Borden und sämmtlichen Zuthaten
für Herren- und Damen-Kleidermacher.

Die **Stofffabrik von E. Pfahl, Leipzigerstr. 12**
empfiehlt ihr gut assortirtes Lager von feinen Filz- und Seidenhüten zu den billigsten Preisen.

Sommer- und Strohhüte um damit zu räumen, zu Fabrikpreisen.
Alle Filz-, Seiden- u. Strohhüte werden gewaschen, gefärbt u. modernisirt.

Ober-Röblinger und Dieskauer Briquettes, Weissenfelder und Röblinger Presssteine, Böhm. Braun- und Zwickauer Steinkohlen
empfiehlt zum billigsten Tagespreise

Wilhelm Seering,

Leipzigerstrasse 95 und Blücherstrasse 6.

Bitterfelder Briquettes, Böhmische Salokohle, feinste Marke, Zwickauer Steinkohle, Weissenfelder Presssteine, in bekannter Güte, Nietleb. Stück- u. Meuselw. Knorpelkohle, Bitterfelder Förderkohle für Fabriken, liefern jedes Quantum stets zu billigsten Preisen

Ed. Lincke & Comp.,

Magdeburg-Halberstädter Güter-Bahnhof.

Depositen- und Cheques-Verkehr.

Den an meiner Casse seit dem 1. Juli pr. eingerichteten Geldverkehr empfehle ich zur geneigten Benutzung.

Geldeinzahlungen auf Rechnungsbücher werden wie folgt verzinst:

mit 2%, wenn ohne Kündigung rückzahlbar.

mit 3%, nach dreimonatlicher Kündigung rückzahlbar.

mit 4%, nach sechsmonatlicher Kündigung rückzahlbar.

Prospecte über die Handhabung des Verkehrs und die mit demselben verbundenen Vortheile werden an meiner Casse abgegeben.

Halle a/S.

H. F. Lehmann,
Bank- und Wechsel-Geschäft.

